

BEDEUTUNG DES ARGUMENTS FAIRES GOLD STEIGT

# FAIR-ANTWORTLICH

BEWUSSTSEIN. KONSUMENTEN ACHTEN VERSTÄRKT DARAUF, WOHER DIE PRODUKTE KOMMEN – AUCH BEIM SCHMUCK. IN DER INDUSTRIE LEGEN IMMER MEHR UNTERNEHMEN WERT AUF DIE RICHTIGE HERKUNFT. DER FACHHANDEL SOLLTE DIESES IMMER WICHTIGERE ARGUMENT NICHT UNTERSCHÄTZEN.



Schmuck mit gutem Gewissen: Die Nachfrage nach ethisch einwandfrei gewonnenem Gold wird immer höher. Nicht zuletzt durch Medienberichte werden Verbraucher immer mehr auf dieses Thema aufmerksam. Und speziell bei sensiblen Schmuckstücken wie Trauringen rückt die Symbolik der Fairness und Ethik in den Mittelpunkt.

Das faire Gold in nächster Zeit mehr und mehr zum Thema wird, ist für Alexander Skrein von der Wiener Schmuckwerkstatt Skrein keine Frage: „Wer einmal etwas über die Herstellungsbedingungen von normalem Gold gehört hat, will sich mit so etwas eigentlich nicht mehr schmücken.“

Hartwig Kirner von Fairtrade Österreich schlägt in die gleiche Kerbe:

**„DIE HEUTIGEN KONSUMENTEN WOLLEN LUXUS UND EIN GUTES GEWISSEN, DAFÜR SIND WIR ALS GOLDSCHMIEDEWERKSTATT VERANTWORTLICH.“**

Alexander Skrein

„Wir wollen die prekären Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter im kleingewerblichen Goldabbau verbessern, Kinderarbeit verhindern, faire Preise erzielen und soziale Projekte fördern.“ Und er erläutert auch, womit das gelingen

soll: „Garantierte Mindestpreise für Feingold, eine zusätzliche Fairtrade-Prämie von 2.000 US-Dollar pro Kilogramm Feingold, internationale Standards für verantwortungsvollen und umweltverträglichen Goldabbau, einheitliche Schutz-

bestimmungen zur Sicherheit der Arbeitsbedingungen der Mineure sind unsere Versprechen für Fairtrade-Gold.“ Fairtrade-Gold wird erst in einigen Pilotländern lanciert, Österreich zählt erst seit Mai 2016 dazu. Insgesamt wächst die Bedeutung der Herkunft von Edelmetallen, wie unterschiedliche, qualitativ hochwertige Zertifikate auf dem Markt beweisen.

**GOLD MIT GEWISSEN**

Skrein hat die Erfahrung gemacht: „Bei mir fragen heute vier von fünf Kunden beim Diamantkauf kritisch nach, ob es sich auch ja nicht um Blutdiamanten handelt. Die heutigen Konsumenten wollen Luxus und ein gutes Gewissen, dafür sind wir als Goldschmiedewerkstatt verantwortlich. Und der Juwelier ist



Gold mit einem Lächeln im Gesicht: Die Arbeitsbedingungen von Minenarbeitern rücken zusehends in den Blickpunkt der Aufmerksamkeit und werden durch unterschiedliche Zertifikate rückverfolgbar gemacht.



Durch den Kauf dieser Goldringe werden kleingewerblichen Bergbauarbeitern bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen ermöglicht.

beim Thema Gold jene Branche, der der Konsument am meisten vertraut. Daher muss sich der Juwelier hier klar definieren. Schließlich geht es um nicht weniger als seine Glaubwürdigkeit – und damit um seine Zukunft.“

**VORREITER TRAUING-HERSTELLER**

Nicht nur beim Diamant, auch beim Gold fragt der Konsument heute immer öfter nach. Off ist hier der Hinweis, dass es sich „Faires/ Responsible Gold“ handelt, heute für die Kaufentscheidung entscheidend – vor allem bei der jüngeren Zielgruppe, die auf der Suche nach Trauringen ist. So verwundert es nicht, dass gerade Trauring-Produzenten wie die Pforzheimer Firma Roland

**„WAS GIBT ES SCHÖNERES ALS GLÜCK ZU FAIRTEILEN? MIT DER ENTSCHEIDUNG TRAUINGE AUS FAIRTRADE GOLD VON DER COLLECTION RUESCH ZU KAUFEN, MACHEN SIE PERUANISCHE MINEURE UND DEREN FAMILIEN EIN BISSCHEN GLÜCKLICHER.“**

Rauschmayer oder die Brüder Nowotny KG. zu den Vorreitern in der Industrie zählen. Die Wiener Trauringmanufaktur ist damit der erste österreichische Trauringhersteller, der die Lizenz erworben hat, seine Produkte aus Fairtrade-Gold zu erzeugen und sie als Fairtrade inkl. Produktsiegel und Punze zu führen. Das Gold aus den zwei

**URBAN MINING**

**„NICHTS GEHT ÜBER RECYCLING. IM GEGENSATZ ZU PAPIER ODER GLAS BLEIBT SIE QUALITÄT BEIM EDELMETALL IMMER GLEICH GUT.“**

Reinhard Walz, Ögussa, Leitung Vertrieb & Marketing

Gold aus Scheideanstalten ist natürlich generell bereits über jeden Zweifel erhaben, stammt es doch nicht aus Primärquellen. „Die Ögussa-Edelmetalle stammen zum größten Teil aus dem eigenen Recycling von Altmetall aus Europa. Dieses Urban Mining ist ressourcenschonend und jeder Art von Minenmaterial weit überlegen, was Sozialstandards und Umweltauswirkungen betrifft“, erklärt Reinhard Walz, bei der Ögussa für Vertrieb & Marketing verantwortlich ist. Dennoch achtet die Österreichische Gold- und Silber-Scheidanstalt, sehr genau auf die Herkunft des Goldes und bietet den Goldschmieden zusätzlich zu zertifiziertem Recyclinggold nun auch Fairmined Gold an. „Um auch für die aktuelle Goldminenförderung eine nachweislich faire und verantwortungsvolle Lieferkette sicherzustellen, hat sich die Ögussa diesen Februar als Fairmined Authorized Operator autorisieren lassen“, so Walz über die neuesten Entwicklungen des Hauses. Er ist überzeugt: „Heute geht kein Weg mehr an fairem Gold vorbei.“ Und er freut sich über die Initiative des Dorotheums, „die große Breitenwirkung bei Medien und Konsumenten hat.“ Er erklärt, dass Fairtrade aber auch einen größeren Aufwand für die Produzenten bedeutet, da dieses Gold in der Logistik einen vollkommen getrennten Produktionskreislauf absolvieren muss. Das gilt auch für einen Großteil der Halbzeuge, die bei der Ögussa in wie Liesing gefertigt und gelagert werden.

Bereits vor geraumer Zeit hat im Haus sogar eine umfassende „Charta für nachhaltige Beschaffung“ entwickelt. „Es geht um eine saubere Zukunft. Heutzutage müssen Edelmetalle unbelastet sein“, lautet das Motto des Traditionsunternehmens, das seit Herbst 2014 auch Partner des RJC Chain of Custody (konfliktfreie Lieferkette) ist. „Unsere RJC-Zertifizierung betont einmal mehr den Kern unserer Mission: wirklich nachhaltige Materialien so zu entwickeln, zu produzieren und zu recyceln, dass die Geschichte jedes einzelnen aus unserem Material erzeugten Schmuckstücks ohne Ausbeutung und ohne Umweltschäden erzählt werden kann“, erklärt Ögussa-Geschäftsführer Marcus Fasching, der auch Chain-Of-Custody-Beauftragter des Unternehmens ist, anlässlich der Verleihung des Zertifikats. Fasching stand von Beginn an auch aktiv im Austausch mit Alexander Skreins Vereins Afrg (siehe Folgeseite).



Hartwig Kirner, Fairtrade Österreich, und Karin Saey, Dorotheum Juwelier bei der Präsentation der gemeinsamen Fairtrade-Gold-Kollektion diesen Mai.

## VORREITER SKREIN

IN DER SCHMUCKWERKSTATT IN DER WIENER SPIEGELGASSE WIRD SEIT 2013 NUR NOCH FAIR PRODUZIERTES ODER RECYCELTES GOLD VERARBEITET. LETZTEN HERBST GING DER ENGAGIERTE JUWELIER ALEXANDER SKREIN NOCH EINEN SCHRITT WEITER.

peruanischen Minen-Genossenschaften wird zur Scheideanstalt in die Schweiz geliefert. Von dort beziehen österreichische Juweliere und Produzenten das Halbzeug. „Vorläufig geht es nur um ein paar Kilo Gold. Aber es ist ein Anfang“, sagt Kirner. Die Ringe werden physisch rückverfolgbar und getrennt verarbeitet und mit einer FAIRTRADE-Punze versehen. Mittels eines Codes kann auch der Konsument überprüfen, woher genau das Gold kommt – und genau das ist für den Juwelier ein starkes Verkaufsargument.

Auch Dorotheum Juwelier startete zu Beginn des Jahres eine Offensive und präsentierte unter dem Motto „Fairliebt, fairlobt, fairheiratet“ Anfang Mai eine eigene Dorotheum Juwelier Eheringkollektion, die ausschließlich aus Fairtrade-Gold gefertigt wird. Deutschlands bekannter Trauring-Hersteller EGF wiederum wird im Herbst seine Vereinbarung für eine RJC-Zertifizierung unter Dach und Fach haben.

Bereits vor drei Jahren hat die Wiener Schmuckwerkstatt Skrein als eine der ersten im deutschen Sprachraum die komplette Produktion auf fair produziertes oder recyceltes Gold umgestellt. Doch das ist Alexander Skrein nicht genug – er will die gesamte heimische Branche zu diesem Schritt bewegen. Derzeit gibt es in ganz Österreich 590 selbstständige Goldschmiedemeister. Ein Anfang wurde letzten Herbst mit seinem Verein „Association for fair & responsible gold“ (Afrg) gemacht. Der Weg dorthin war nicht einfach. „Die schwierigste Frage ist: Was ist faires Gold? Das ist ein unglaublich komplexes Thema, das für den Laien nicht nachvollziehbar ist“, sagt Skrein. „Denn die Frage ist: Welchem Zertifikat kann man trauen – und welchem trauen die NGOs?“ Vereinsziel ist, dass alle Marktteilnehmer auf faires Gold umsteigen können. „Der ‚Faire Goldschmied‘ gibt eine Ehrenerklärung ab, in der er nicht nur die Echtheit son-



Mehrwert durch Fairness: Alexander und Michaela Skrein setzen auf faires Gold.

dern ab sofort auch den Ursprung des Goldes garantiert.“ Und die höheren Kosten dafür? „Die sind marginal“, sagt Skrein. „Wir verarbeiten rund 5 kg Gold pro Jahr, das ergibt heute Mehrkosten von weniger als 10.000 Euro und die habe ich alleine mit der medialen Berichterstattung bereits mehr als eingespielt. Seit dieser Einkaufsumstellung gewann die Schmuckwerkstatt in einem stagnierenden Markt neue KundInnen.“

# FAIR-WIRREND

WAS IST FAIR? „FAIRES GOLD“ – ALLEIN DIE SCHREIBWEISE UND DIE GENAUE BEZEICHNUNG SIND VERWIRREND.

Wichtig ist zertifizierter Abbau. Organisationen wie „Fairtrade“ oder „Fairmined“ stellen sicher, dass die Arbeitsbedingungen in den kooperierenden Minen menschenwürdig sind: keine Kinderarbeit, faire Löhne sowie verpflichtende Schutzausrüstung und Schulungen im Umgang mit den nötigen Chemikalien. Es gibt unterschiedlichste NGOs und Organisationen, die sich mit dem Thema „Faires/Responsible Gold“ beschäftigen und diese Ziele verfolgen. Viele haben ihre eigenen Zertifizierungen und Programme für ethisch korrekten Gold- und Edelmetallabbau.

### RECYCLING-GOLD

Gold, das bereits im Umlauf ist, ob aus Privatbesitz oder Industrie. Gold aus Scheideanstalten, das ausschließlich aus recyceltem Gold besteht. Allerdings ist hier nicht ersichtlich, wie es ursprünglich gefördert wurde. In Hochzeiten ist die Nachfrage größer als das Angebot.

### GREEN GOLD

Unter „Grünem Gold“ versteht man jenes Gold, das aufwändig nach traditioneller Art gewaschen wird, ohne Zyanide, ohne Quecksilber. Green Gold ist der Idealfall, aber die nutzbaren Mengen sind marginal.

### AFRG – ASSOCIATION FOR FAIR & RESPONSIBLE GOLD

Ziel des von Alexander und Michaela Skrein im Juni 2015 gegründeten Vereins ist, dass alle Marktteilnehmer auf faires Gold umsteigen können. Der Verein steht im Austausch mit anderen Marktteilnehmern wie der Münze Österreich, der ÖGUSSA, Fairtrade und ARM. Er liefert Informationen und Transparenz über den aktuellen Stand in der „Golddebatte“ und bietet auch Marketing-support für Schaufenstergestaltung und Kundenkommunikation. ([www.fairesgold.org](http://www.fairesgold.org))

### FAIRMINED GOLD – ARM

Alliance for Responsible Mining. Die 2004 gegründete Organisation setzt sich für handwerklichen und kleinstrukturierten Goldabbau ein und vergibt das Zertifikat „Fairmined Gold“, das international große Beachtung findet und etwa von Chopard verwendet wird. Der Bergbauingenieur Felix Hruschka, der für ARM als Standard Director tätig ist, ist auch Berater des Afrg.

### RJC CUSTODY CHAIN OF

Der Responsible Jewellery Council mit Sitz in London ist eine internationale NPO zur Standardsetzung und Zertifizierung. Sie hat mehr als 700 Mitglieder aus der gesamten Schmucklieferkette, von der Mine bis zum Einzelhandel. Auch die ÖGUSSA ist Mitglied des RJC. Der RJC Code of Practices ist ein internationaler Standard der die physische Rückverfolgbarkeit ihrer zertifiziert konfliktfreien Lieferkette durch akkreditierte Drittauditoren sicherstellt. Diesen strengsten Standard erfüllen derzeit nur 31 Betriebe weltweit – und die Ögussa war eine der Ersten davon.

### LBMA

London Bullion Market Association: Im Herbst 2015 fand in Wien das internationale Meeting der LBMA mit 800 Delegierten statt, die die größten Goldminen repräsentieren und die Weltmarktpreise für Gold und Silber festlegen.

### FAIRTRADE-GOLD

Zertifizierung durch die Fairtrade-NGO. Die bekannteste Institution widmet sich einem breiten Spektrum – von der Banane oder Rosen bis zu Gold. Das Fairtrade-Gold-Siegel stellt sicher, dass das Gold fair abgebaut und gehandelt wurde. Garantiert wird eine geschlossene Zertifizierungskette von Produzenten, Exporteuren, Importeuren, Verarbeitern bis zur Goldschmiede. Kinderarbeit ist in den Fairtrade-Minen ebenso verboten wie Quecksilber. Die Arbeiter verwenden stattdessen Cyanidlauge. Dies sei umweltfreundlicher und vergiftet nicht das Grundwasser. Erst seit diesem Jahr gibt es hierzulande mit dem Dorotheum und dem Trauring-Anbieter Brüder Nowotny Fairtrade-Goldpartnerbetriebe.